# Moment

DIÖZESE INNSBRUCK ERZDIÖZESE SALZBURG

SONDERBEILAGE DER TIROLER TAGESZEITUNG

Nr. 168 – Juni 2019



Kindern und Jugendlichen sollte auch im Kirchenraum die Möglichkeit gegeben werden, sich zu entfalten und einzubringen.

Foto: iStock/brittak

## Kirche braucht junge Menschen

Persönlich angesprochen sind Jugendliche eher bereit, sich gemeinsam mit anderen den Fragen des Lebens zu stellen, sich mit dem eigenen Glauben zu beschäftigen.

s gibt nicht "die Jugend". Jugendforscher und Soziologe Bernhard Heinzlmaier meint: "Jeder, der glaubt, er kann die Jugend als Gruppe erreichen, der irrt sich." "Die Jugend" gibt es nicht. Jugendliche unterscheiden sich in ihren Einstellungen, ihrem Umfeld, in ihrer Geschichte und sie leben oder erleben daher ihre Welt auch unterschiedlich. Auch was Kirche und Glaube betrifft, kann man nicht allgemein von "der Jugend" sprechen. Es gibt kirchlich assoziierte und engagierte Jugendliche; es gibt welche, die auf der Suche nach Sinn und Orientierung sind, oder aber auch jene, für die Kirche und Glaube wenig oder gar keine Bedeutung haben.

### Wozu noch die Kirche?

Obwohl es früher den gesellschaftlichen Druck, zur Kirche gehen zu müssen, sehr wohl gegeben hat, gehörte der Glaube zum Leben oft einfach dazu. Die Zahl der Menschen, die wenig Interesse an Glauben und Kirche haben, ist heute sehr groß und sie ist generationenübergreifend. Viele sehen keinen Sinn in Glauben und Kirche, da sie keine Antworten auf ihre Fragen fin-

den. Kirche ist außerdem für viele nicht mehr zeitgemäß und weder anziehend noch interessant! Auch die Liturgie wird oft – nicht nur von Jugendlichen – als langweilig und unattraktiv empfunden. Viele sehnen Änderungen herbei! Die scheinbar ungläubigen Jugendlichen kommen zwar manchmal nicht zum Gottesdienst, aber die Sehnsucht nach Halt und Orientierung ist trotzdem da. Positive Erlebnisse könnten ihnen helfen, einen Platz in der Kirche zu finden!

### Bezugspersonen

Kinder und Jugendliche brauchen Bezugspersonen, die begleiten, motivieren, inspirieren. Nur jene, die selbst von Gott, vom christlichen Glauben, von der Kirche begeistert sind, können auch andere begeistern. Die ersten Bezugspersonen sind die Eltern. Sie spielen eine sehr bedeutende Rolle in der Weitergabe des Glaubens. Sie sind diesbezüglich unersetzbar. Ferner sind MitarbeiterInnen der Jugendpastoral, der Schule oder der Pfarre Be-

ziehungsstifter. Wo eine Bezugsperson fehlt, kann kaum etwas Bleibendes entstehen.

### Angebote

Kinder und Jugendliche sollen die Möglichkeit haben, auch außerhalb des Kirchengebäudes Gemeinschaft zu erleben. Dazu braucht es punktuelle, projektbezogene und niederschwellige Angebote, aus denen Beziehungen wachsen können. Gut geleitete Gruppenstunden, eine zeitgemäße Sakramentenvorbereitung, das Feiern von Festen im Kirchenkreis wie z.B. Ostern, Erntedank, Martinsfest, Nikolaus, Weihnachten, usw. bieten sich an, Glauben erlebbar zu machen. Kreative Angebote in einer Pfarre wie etwa Ausflüge, ein Singkreis, eine Spielenacht usw., können oft auf reges Interesse stoßen und viele ansprechen.

Vieles läuft über menschliche Beziehungen! Persönlich angesprochen sind Jugendliche eher bereit, sich gemeinsam mit anderen den Fragen des Lebens zu stellen, sich mit dem eigenen

Glauben zu beschäftigen, mit Gott in Beziehung zu treten. Jugendgottesdienste können Höhepunkt solch einer Beziehung sein, sie können Gemeinschaft stärken. Auch hier sollte die Kreativität nicht zu kurz kommen, Jugendlichen sollte auch im Kirchenraum die Möglichkeit gegeben werden, sich zu entfalten und vielfältig einzubringen. Musik spielt ebenfalls eine große Rolle und kann zu Herzen gehen und berühren. Gestärkt wird man von einer Liturgie, die echt ist, die die Gegenwart von Christus erfahrbar macht. Eine oberflächliche Show während einer Messe ist jedoch nicht zielführend und daher abzulehnen.

### Mitgestaltung

Jugendliche haben grundsätzlich Interesse, ihr Umfeld aktiv mitzugestalten, und wünschen sich echte Beteiligungsmöglichkeiten. Sie wollen ernst genommen und gehört werden.

### Bereicherung

Ohne Kinder und Jugendliche kann unsere Kirche nicht existieren. Sie sind eine Bereicherung für die Kirche und verleihen ihr ein "junges Gesicht". Sie helfen ihr, nicht stehenzubleiben, sondern sich ständig zu erneuern und zu entfalten. Papst Franziskus rief vor der Jugendsynode vergangenen Oktober in Rom die Jugendlichen in einem persönlichen Brief zu mehr Mitsprache auf. Die Kirche wolle auf ihre Sensibilität und ihren Glauben, aber auch auf Zweifel und Kritik hören, so

Franziskus. Sie haben das Recht auf Mitgestaltung, aber sie haben auch Mitverantwortung. Kinder und Jugendliche sind die Expertlnnen für ihre Lebensräume sowie für ihre Empfindungen und das muss uneingeschränkt anerkannt werden. Sie sind manchmal nicht nur kreativer und offener als Erwachsene, sondern sie bringen auch andere, neue Aspekte, eine Dynamik und Perspektiven ins

THEMA DIESER AUSGABE:

Kinder und Jugendliche und die Kirche

kirchliche Leben ein. Erwachsene sollen bereit sein, von Kindern und Jugendlichen zu lernen, sowie Kinder und Jugendliche von Erwachsenen.

Wenn es gelingt, Jugendliche in das pfarrliche Leben zu integrieren, können sie zu langfristigen Trägern der Pfarre werden. Bei der Jugendsynode wurde festgestellt, dass Kinder und Jugendliche nicht nur die Zukunft unserer Kirche sind, sondern auch die Gegenwart. Wenn wir Kirche aufbauen wollen, dann mit jungen Menschen! Deshalb lohnt es sich, in Kinder und Jugendliche zu investieren und ihre Talente zu fördern. So können sie Heimat in unserer Kirche finden und unsere Kirche lebt mit ihnen weiter.

> Kidane Korabza moment@dibk.at



Kidane Korabza
ist Jungschar- und
Jugendseelsorger
der Diözese
Innsbruck.

### ■ WAS BEDEUTET GLAUBE FÜR DEIN LEBEN?

Die Welt ist genial und komplex, das erlebt man auch schon mit

15. Der Horizont erweitert sich und es wird klar, es gibt viele verschiedene Lebenskonzepte. Bei mir führte die Suche zum christlichen Glauben mit den Zehn Geboten als Lebensgrundlage, die wie eine perfekte Bedienungsanleitung für das Zusammenleben der Menschen und den Schutz der Erde funktionieren. Inzwischen ist die Bedeutung meines persönlichen Glaubens sehr gewachsen und ich würde sogar sagen, dass er in meinem Leben die größte Bedeutung



hat. Es freut mich, dass ich auch viele andere gläubige Jugendliche kenne, mit denen ich mich austauschen kann und in denen ich verlässliche Freunde habe. Ich erlebe den Glauben in dieser Gemeinschaft als jung, modern und dynamisch und gleichzeitig erkenne ich eine seit Jahrtausenden bestehende Wahrheit, die immer auf das Leben umsetzbar war und ist. Durch den Glauben wird mein Leben lebendig und ich habe ein konkretes Ziel.

#### **Simon Maier**

15 Jahre, Absam, Franziskanergymnasium Hall

Foto: Maie

Heutzutage rückt der Glaube vor allem bei Jugendlichen in den

Hintergrund. Für mich ist er aber eindeutig Teil meines Lebens. Durch die Jungschar und die Katholische Jugend ist er fest in meinem Leben verankert. Glaube bedeutet für mich Gemeinschaft. Gemeinschaft von Menschen, die sich verbunden fühlen, die ähnlich denken, beten und viel Spaß miteinander haben. Der Glaube verbindet. Als ich einmal bei einer Veranstaltung für Firmlinge half, sprach mich eine Mutter an und fragte, ob ich etwas dafür bezahlt bekomme, dass ich



meinen Tag opfere. Als ich verneinte, meinte sie, dass ich "Gott ja sehr lieben muss, wenn ich das mache". Im Nachhinein dachte ich viel darüber nach und mir wurde bewusst, dass ich meine ehrenamtlichen Tätigkeiten nicht für Gott, sondern für die Gemeinschaft mache. Mir wurde klar, wie viel mir diese und die Freunde, die ich durch den Glauben bekommen habe, bedeuten.

### Miriam Stürzl

17 Jahre, Seekirchen BAfEP-Salzburg

Foto: Stürz

In meiner Kindheit war ich in der Pfarre überall dabei: als Mi-

nistrant, in der Jungschar, beim Sternsingen und später sogar als Wiltener Sängerknabe. Meine Mama hat uns viel vom Glauben vermittelt und wir sind oft in die Kirche gegangen. Mit der Zeit bin ich aber immer skeptischer geworden und habe Vieles hinterfragt. Momentan geh ich nicht mehr oft in die Kirche, nur zu Weihnachten und Ostern oder z.B. zur Erstkommunion meiner Geschwister. Ich bräuchte einen Beweis, um wirklich glauben zu können. Auseinandersetzung und Diskussion sind



mir wichtig. Aber in schweren Zeiten habe ich schon die Hoffnung, dass da jemand ist, der mir Kraft schenkt und den Weg erleichtert. Wenn ich dann an die Kindheit und die Erfahrungen in der Pfarre zurückdenke, sind das sehr kostbare Erinnerungen. Wenn ich einmal selbst Kinder habe, möchte ich sie schon taufen lassen. Aber ich würde sie z.B. nicht zur Firmung zwingen.

### Stefan Bidner

18 Jahre, Innsbruck, Abendgymnasium Innsbruck

Foto: Kaltenhauser



### Moment

21. Juni 2019 – Sonderbeilage



Gründungsherausgeber: Komm.-Rat Joseph S. Moser, April 1993†; Herausgeber: Gesellschafterversammlung der Moser Holding AG; Medieninhaber (Verleger): Schlüsselverlag J. S. Moser GmbH.; Hersteller: Intergraphik GmbH;

Sonderpublikationen, Leitung: Frank Tschoner; Redaktionelle Koordination: Karin Bauer, Christa Hofer. Redaktion: Karin Bauer, Walter Hölbling, Claudia Höckner-Pernkopf, Christa Hofer, Monika Hölzl, Lydia Kaltenhauser, Kidane Korabza, Isabella Oberortner, Daniela Pfennig, Lisa Schweiger-Gensluckner, Kurt Sonneck.

> Diözese Innsbruck, Abteilung ÖA: Karin Bauer. Erzdiözese Salzburg, Amt für Kommunikation: Kurt Sonneck.

Anschrift für alle: Brunecker Straße 3, 6020 Innsbruck, Postfach 578, Tel. 0 512/53 54-0, Fax 0 512/53 54-3577. moment@dibk.at

# Ein Sommer voller Abenteuer

Der Sommer steht vor der Tür und damit auch viele Ferienwochen, die gespürt, erlebt und genossen werden wollen.

ür Eltern eine herausfordernde Zeit, die mit vielfältigen Ferienangeboten verschiedener Einrichtungen der Erzdiözese Salzburg und der Diözese Innsbruck sinnvoll gestaltet werden kann.

#### Erzdiözese Salzburg

Zu einer Abenteuernacht am Lagerfeuer lädt die Katholische Jugend von Freitag, 26. Juli, bis Samstag, 27. Juli, im Jugendhaus steyleWelt in Bischofshofen ein. Kontakt: Veronika Beier, 0676/8746-7596.

Die Caritas und das Seelsorgeamt der Erzdiözese Salzburg bieten gleich dreimal je eine Woche lang ein inklusives Feriencamp für Kinder von sechs bis 14 Jahren, für Kinder mit Behinderung bis 18 Jahren, in Elsbethen an. Die erste Woche findet von Montag, 15., bis Freitag, 19. Juli., die zweite Woche von Montag, 22., bis Freitag, 26. Juli, und die dritte Woche von Montag, 29. Juli, bis Freitag, 2. August, statt. Anmeldung: E-Mail: Barbara.Schubert@ seelsorge.kirchen.net. Weitere Infos: www.caritas-salzburg.at/ hilfe-angebote/behinderungund-inklusion/icamp/

Das beliebte spirituelle Familienspektakel der Katholischen Frauenbewegung und der Katholischen Männerbewegung findet heuer von Sonntag, 18., bis Samstag, 24. August, im Jugendhotel Notburgahof in Piesendorf statt. Väter und/oder Mütter mit Kindern von drei bis 17 Jahren können sich noch bis 30. Juni unter Tel. 0662/8047-7558 oder Tel. 0662/8047/7530 anmelden. Weitere Infos: www.kirchen.net/kmb/veranstaltungen

Angebote speziell für Väter und ihre Kinder hält die Katholische Männerbewegung bereit: Das "Almabenteuer mit Papa" führt Väter mit Kindern von fünf bis 13 Jahren von Freitag, 5., bis Sonntag, 7. Juli, auf die Genneralm im Salzkammergut. Auf der Bonner Hütte in Sankt Margarethen erleben Väter mit Kindern von fünf bis 13 Jahren von Freitag, 26., bis



Sonntag, 28. Juli, das "Hüttenabenteuer mit Papa". Von St. Michael im Lungau bis Graz radeln Kinder zwischen zehn und 17 Jahren bei der "Radtour mit Papa" von Donnerstag, 8., bis Sonntag, 11. August. Weitere Infos und Veranstaltungen finden Sie unter www.kirchen.net/kmb/veranstaltungen. Anmeldung für alle Veranstaltungen: KMB, Tel. 0662/8047-7558.

### Diözese Innsbruck

Die Katholische Jungschar bietet in den Ferien wieder Sommergrundkurse an, bei denen jungen Menschen das Handwerkszeug für die Leitung einer Jungscharbzw. Ministrantengruppe vermittelt wird. Die Termine für die Kurse, die im Jungscharhaus Mutters stattfinden, sind 25. bis 30. August sowie 1. bis 6. September. Anmeldung bis 9. August an Andreas Winterle, Tel. 0512/2230-4663. E-Mail: bildung.jungschar@dibk.at

Junge Familien und Alleinerziehende mit Kindern laden die Don-Bosco-Schwestern von Baumkirchen auch heuer wieder zu einer ganz besonderen Ferienwoche ein. Von 18. bis 25. August geht es zum Familienurlaub nach Jugendliche (Bild oben). Die Don-Bosco-Schwestern veranstalten eine Ferienwoche am Meer (Bild unten).

Fotos: Diözese Innsbruck, Don-Bosco-Schwestern

Cavallino an der Adria. Das Ferienhaus "Maria Assunta" verfügt über einen großen Garten direkt am Strand. Sr. Johanna Götsch und Sr. Martina Nießner begleiten die Ferienwoche. Anmeldung unter Tel. 0699/12355466.

Die Loretto-Gemeinschaft lädt am 29. Juni ab 9 Uhr Früh unter dem Motto "Du bist zuerst geliebt" zum traditionellen Herz-Jesu-Jugendfest in der Basilika in Innsbruck-Wilten ein. Auf dem Programm stehen u.a. ein Impuls von Bischof Hermann Glettler, Lebens- und Glaubenszeugnisse, Workshops und eine Messfeier mit Jugendbischof Stephan Turnovszky. Weitere Informationen auf www.herzjesufest.at

Die Dekanatsjugendstelle Sillian lädt am 6. Juli um 19 Uhr wieder zu einer "Rockmesse" auf dem Dorfplatz in Abfaltersbach. Die Open-Air-Messe wird von Jugendlichen für Jugendliche gestaltet und mündet in ein Jugendfest.

Väter mit Kindern ab fünf Jahren sind eingeladen, im und um das Bildungshaus St. Michael in Matrei am Brenner erlebnisreiche Tage mit ihren Kindern zu verbringen – Übernachtung im Zelt inklusive. Termin: 13./14. Juli. Anmeldung: Karl Eller, Tel. 0676/87302106.

Zu einer Urlaubswoche für Familien mit behinderten Kindern jeden Alters lädt das Bildungshaus St. Michael (Matrei am Brenner) von 3. bis 10. August ein. Information bei Wolfgang Sieberer, E-Mail: w.sieberer@tsn.at

Tormation bei Wolfgang Sieberer, E-Mail: w.sieberer@tsn.at

Zusammengestellt von Monika
Hölzl und Walter Hölbling.
moment@dibk.at





Das KALEIDIO 2019 findet heuer vom 7. bis 13. Juli 2019 in Schwaz in Tirol statt.

Foto: Stefan C. Leitner

# Die Welt aus einer anderen Perspektive

KALEIDIO ist das größte Jungschar- und MinistrantInnenlager Österreichs und wird von der Katholischen Jungschar veranstaltet.

ach einer langen Pause österreichweiter Großveranstaltungen der Katholischen Jungschar seit Ende der 1980er-Jahre fand 2014 das erste KALEI-DIO mit 1200 TeilnehmerInnen und über 300 HelferInnen in Linz statt. Nach vierjähriger Pause lässt das Lager wieder Kinderherzen höherschlagen, und zwar von 7. bis 13. Juli in Schwaz in Tirol. Die 1. Bundesvorsitzende der Katholischen Jungschar Österreichs. Stefanie Schebesch-Ruf. wird als Bereichsleiterin der Erlebniswelt "Abenteuer Demokratie" dabei sein.

### **BUOLY und PALETTE**

Wie Stefanie Schebesch-Ruf erklärt, kommt der Name KA-LEIDIO von Kaleidoskop, womit sie die Welt aus einer neuen Perspektive zu sehen und neue Wege zu gehen assoziiert. Gemeinsame Großveranstaltungen gehören zur Tradition der Katholischen Jungschar, bereits 1962 hat die erste Bubenolympiade (BUOLY) der Katholischen Jungschar Österreichs stattgefunden. 1966 wurde die erste Großveranstaltung für Jungschar-Mädchen aus ganz Österreich organisiert, diese Mädchen-Großtreffen wurden PALETTE genannt.

"Etwa 1000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Alter von acht bis vierzehn Jahren werden erwartet und 200 Ehrenamtliche helfen mit."

### Stefanie Schebesch-Ruf

Nach vielen legendären Veranstaltungen und mehreren Debatten darüber, ein koedukatives Jungscharlager zu veranstalten, fand 2014 die erste für Mädchen und Buben gemeinsam organisierte Großveranstaltung der Katholischen Jungschar statt: KALEIDIO. Stefanie Schebesch-Ruf erklärt, dass zum heurigen KALEIDIO etwa 1000 TeilnehmerInnen im Alter von acht bis vierzehn Jahren erwartet werden. 200 HelferInnen sorgen dafür, dass alles gut organisiert ist und reibungslos abläuft.

### Das Programm

Beim KALEIDIO 2019 können die Kinder verschiedene Erlebniswelten besuchen. Besonders freut Stefanie Schebesch-Ruf, dass sie heuer mit der "Erlebniswelt Demokratie" auch einen Schwerpunkt Partizipation und politische Bildung anbieten können. Die TeilnehmerInnen können dort mehr über Kinderrechte, aber auch Nachhaltigkeit und die nachhaltigen Entwicklungsziele der Vereinten Nationen erfahren. In der Erlebniswelt "Willkommen im Weltdorf wird überlegt, wie es wäre, wenn die ganze Welt nur einziges Dorf wäre, wo alle Menschen, Kulturen und Länder repräsentiert sind. Ein spannender Gedanke, bei dem die Kinder ihrer Fantasie freien Lauf lassen, verschiedene Ansichten und Meinungen kennen lernen und neue Freundschaften knüpfen können.

Isabella Oberortner isabella.oberortner@gmail.com

### ■ WAS BEDEUTET GLAUBE FÜR DEIN LEBEN?

Für mich bedeutet Glaube Zusammenhalt, an das Gute zu glau-

ben, über sich selber nachzudenken und zu versuchen, die Botschaft Jesu zu verstehen, zu leben und weiterzugeben. Ich finde, Glaube hat sehr viel mit Gemeinschaft und Freundschaft zu tun. Genau deshalb habe ich mich entschieden, bei den Passionsspielen 2019 in Erl im Volk mitzuwirken. Ich finde es schön, jede Woche Freunde, Verwandte oder auch Menschen, die ich sonst nicht so oft sehe, zu treffen, und dass so viele Leute aller Generationen gemeinsam eine alte Tradition



aufrechterhalten und den Glauben verkünden. Ich bin mir sicher, dass sich der große Zeitaufwand lohnt, auch wenn man sich die Zeit für Schule und Freizeit gut einteilen muss. Es ist beeindruckend, dass so viele Menschen in unser kleines Dorf kommen, um sich eine Geschichte anzuschauen, die vor mehr als 2000 Jahren stattgefunden hat, oder mit uns Gottesdienst feiern. Ich bin froh, dass ich bei einem so großen Ereignis meinen Beitrag leisten darf.

#### Lena Maurberger

13 Jahre, Erl, NMS Niederndorf

Foto: Maurberger

Das Volleyballspiel ist eine meiner großen Leidenschaften. In

diesem Sport kommt es vor allem darauf an, dass jeder für den anderen einsteht und dass man sich auf den anderen verlassen kann. Ganz ähnlich ist es für mich im Leben und im Glauben. Glaube bedeutet für mich Zusammenhalt untereinander und gegenseitiges Vertrauen. Und das nicht nur nur in Zeiten des Erfolges, wenn es ganz einfach ist, Teamgeist zu leben. Zusammenhalt und Vertrauen sind ja gerade dann besonders wichtig, wenn es einmal nicht so gut läuft.



Wenn es einem schlecht geht, ist man besonders darauf angewiesen, von anderen unterstützt und begleitet zu werden. Dann zeigt sich, wie gut ein Team wirklich ist. Mir ist wichtig, dass es Gott gibt und dass ich mich auf ihn verlassen kann. Ich glaube, dass er mit mir durch dick und dünn geht, auch wenn ich mir dessen nicht immer bewusst bin. Gerade in schwierigen Zeiten gibt mir das Halt – so wie mein Volleyballteam.

### Elias Rosenkranz

17 Jahre, Thaur, HAK Hall

Foto: Rosenkrai

Wir heißen Tiia Styslo und Anna Mayr-Melnhof. In den letzten zwei

Jahren haben wir durch Gebetskreise, Jugendtreffen, Wallfahrten und Gemeinschaftstreffen immer näher zum Glauben gefunden und seitdem können wir uns ein Leben ohne Jesus nicht mehr vorstellen. Wenn wir uns mit unseren liebsten Personen





treffen, alle Hände in der Luft sind und wir den Herrn gemeinsam preisen, sind das die schönsten und wertvollsten Momente. Auch wenn das "nur" ein Glaube ist, bei dem es keine hundertprozentige Bestätigung gibt, dass Gott existiert, fühlen wir uns in der Kirche sicher und geborgen. Jesus hat unser Leben verändert. Er hat uns Selbstbewusstsein, Geduld, Kraft und Nächstenliebe geschenkt. In den nächsten Jahren und in unserem restlichen Leben werden wir versuchen, immer mehr Leute zum Glauben und zu Jesus zu führen, um ihnen zeigen zu können, wie gut der Herr ist!

Tiia Styslo und Anna Mayr-Melnhof

14 Jahre, Salzburg

Privatgymnasium der Herz-Jesu-Missionare

Fotos: Styslo, Mayr-Melnhof

### ■ TIPPS UND TERMINE

### Von der Spielbörse bis zum Fest der Vielfalt in Innsbruck

Die Spielbörse der Diözese Innsbruck bietet eine riesige Auswahl an Brettspielen für alle Altersstufen. Die Spiele können jeweils freitags, in der Zeit von 16 bis 19 Uhr, ausgeliehen werden. Darüber hinaus bietet die Spielbörse auch die Gestaltung von Spielnachmittagen oder Spielfesten an. Information bei Franziska Piffer, Tel. 0512/2230-4304. E-Mail: spielboerse@dibk.at

Die Initiative "Offene Herzen" hat den 28. Juni 2019 zum "Tag der Herzlichkeit" ausgerufen. Rund um diesen Termin finden an vielen Orten kulturelle Veranstaltungen statt, die im Gedenken an Bischof Reinhold Stecher eine Kultur der Herzlichkeit und des Miteinanders fördern wollen.

\* Dienstag, 25. Juni, 19 Uhr, Haus der Begegnung in Innsbruck: Lesung mit Kammerschauspielerin Julia Gschnitzer.

\* Mittwoch, 26. Juni, 19.30 Uhr, Privatklinik Hochrum: Vortrag über "Kränkung und Wertschätzung" mit Psychiater Reinhard

\* Freitag, 28. Juni, 19.30 Uhr, Stadtteilzentrum Wilten in der Leopoldstraße 33 a: Auf die Stimme des Herzens hören: Märchenabend mit Frau Wolle (Karin Tscholl) für Menschen ab 13 Jahren.

Innsbruck. Mutter und Tochter. Eine lebenslange Beziehungsgeschichte. Seminar mit der Theologin und Psychotherapeutin Heidi Mossbrugger-Moffmann am Samstag, 29. Juni, von 10 bis 19 Uhr im Haus Marillac.

Innsbruck. Zu einem "Fest

der Vielfalt" lädt das Haus der Begegnung gemeinsam mit der Stadt Innsbruck am Samstag, 29. Juni, von 11 bis 21 Uhr in das Tiroler Volkskunstmuseum. Auf die Besucher wartet ein abwechslungsreiches Programm mit Kunst & Kulinarik aus aller Welt.

Zusammengestellt von Walter Hölbling. walter.hoelbling@dibk.at



Staunen, fragen, träumen: Kinder schauen ganz anders auf Gott und die Welt als Erwachsene. Im Gespräch miteinander eröffnen sich für Eltern und Kinder ganz neue Perspektiven – auch im Blick auf den Glauben.

## Sonne, Mond und Kuscheldecke

Kinder bringen mit Fragen zum Glauben ihre Eltern ins Schwitzen. Eigene Prägungen und Befangenheiten kommen dabei zum Vorschein.

m Himmel gibt es die Sonne, den Mond, die Sterne und den Vater", eröffnet mir meine knapp dreijährige Tochter eines Tages völlig ungefragt. Ich bin gerührt und überrascht von der kindlichen Vorstellung. Andererseits frage ich mich: Wie kommt sie auf "Vater"? Sie kennt doch nur das Wort "Papa". Warum nicht "Mutter"? Und warum ist er im Himmel? Wo hat sie das aufgeschnappt? Ich hatte, wenn

überhaupt, nur den "lieben Gott" zaghaft erwähnt, und zwar ohne festen Wohnsitz... Mich selbst frage ich: Warum bewegt mich ihre Aussage so, "Vater unser im Himmel" ist doch die gängigste Anrede für Gott überhaupt?

### Kinder fordern heraus

Eine Umfrage im Freundeskreis ergibt, dass es den meisten so geht. Kinder stellen tiefsinnige Fragen und bringen Eltern ins Schwitzen. Nicht nur, weil es mit den Antworten nicht so einfach ist, sondern weil sie auch uns und unseren Glauben herausfordern. Eigene Prägungen kommen zum Vorschein, Befangenheiten aufgrund von Erfahrungen, die man keinesfalls ans eigene Kind weitergeben will und deshalb bei schwierigeren Themen lieber ausweicht. "Bei Gottesnamen darf man ruhig gemeinsam kreativ werden – ohne Bilder von Gott geht das nicht", so Anna Hintner. Fachreferentin für Kinder- und Familienpastoral der Diözese Innsbruck. "Auch die Bibel spricht immer in Bildern von Gott, legt sie aber nie fest. Eltern können diese Bilder verwenden und erklären, um eine positive und liebevolle Vorstellung von Gott zu prägen." Mit dem Wort "Vater" wird meine Tochter wohl kaum ein Gefühl verbinden, mit "Papa" sehr wohl. Neue Kindergebete vergleichen Gott mit einer Kuscheldecke, die wärmt. Geborgenheit schenkt und in der man beruhigt einschlafen kann. Welch schöne Vorstellung -

nicht nur für Kinder. Auch Fragen dürfen sein, Gottesbilder können offen diskutiert und verhandelt werden. "Kinder verstehen gut, dass es Millionen Bilder von Gott gibt und doch keines ganz zutrifft", so Hintner. Sie fragen immer weiter, wollen mehr wissen.

### Gemeinsam nachdenken

Dass wir Eltern nicht auf alles eine Antwort, dafür aber auch Zweifel haben, kann für beide Seiten ein Gewinn sein. Gemeinsam Fragen zu stellen, nachzudenken und Bilder zu finden, wird dann zu einem Abenteuer mit Tiefgang. Kinder geben dabei oft die großartigsten Antworten. Unmittelbar und ehrlich, und gerade dadurch so berührend. Ein Schlüssel, um

gemeinsam ins Gespräch – und vielleicht auch ins Beten – zu kommen, sind das Staunen und die Dankbarkeit. "Wichtiger aber, als viel mit Kindern über Gott zu reden, ist es, den Glauben als Haltung zu leben, die sich durchzieht. Wenn Haltung, Worte und Handeln stimmig sind, verstärkt dieser Einklang auch zaghaftes oder seltenes Sprechen von Gott", erklärt Anna Hintner. Klingt gut.

"Die Sonne, der Mond, die Sterne, der Vater", wiederholte meine Tochter letztens auf meine Frage, was denn alles am Himmel sei. Und verschmitzt fügt sie hinzu: "Und die Mutter!" Wir bleiben dran …

> Lydia Kaltenhauser lydia.kaltenhauser@dibk.at

## Zum Umdenken anregen

Für ihre beeindruckende Rede über Armut wurde Maria Langer mit dem 1. Platz beim Landesredewettbewerb ausgezeichnet.

nter dem Titel "Begegnung mit der Armut" sprach Maria Langer beim Landesredewettbewerb das Problem der steigenden Obdachlosigkeit von Menschen und die oftmals fehlende Empathie durch unsere Gesellschaft an. Inspiriert hat die Schülerin des bischöflichen Gymnasiums Paulinum ein Erlebnis in Vietnam. Bei einer Urlaubsreise fiel ihr eine obdachlose Familie in Saigon, der größten Stadt Vietnams, auf. Wie diese dort auf einer Brücke lebt, berührte sie sehr und regte sie zum Nachdenken an. "Die Mutter

und der Vater saßen mit ihren Kindern unter einer Plane auf einer Brücke. Da mich das sehr getroffen hat, dass diese Familie unter solchen Umständen leben muss, gingen wir hin und gaben der Familie ein bisschen Geld, damit sie sich Essen und etwas zu trinken kaufen konnten. Ich werde den dankbaren Blick des Mannes niemals vergessen", erzählt die junge Schwazerin berührt.

Sie hat die Teilnahme am



Bewusst hinschauen und nicht wegschauen, fordert Maria Langer. Foto: iStock/Srdjanns74

diesjährigen Landesredewettbewerb genutzt, um einen klaren Standpunkt zu vertreten. Sie zeigte Ursachen auf, warum Menschen obdachlos werden, beschrieb die gesundheitlichen und seelischen Problemen, unter denen viele Obdachlose leiden, und appellierte mit Nachdruck, diese Menschen am Rand unserer Gesellschaft auch als Menschen zu akzeptieren, nicht vorschnell zu urteilen und auf sie zuzugehen sowie sie mit Würde und Respekt zu behandeln. "Obdachlose sind - auch bei uns mit vielerlei Arten von Aggressionen, Abneigung und Ignoranz konfrontiert. Trotzdem sind sie auch Menschen wie du und ich und verdienen einen respektvollen Umgang. Viele schauen jedoch nur weg. Es braucht aber das bewusste Hinschauen auf diese Armut, weil die Würde des Menschen unantastbar ist", fordert die 14-Jährige.

"Der Redewettbewerb ist eine gute Möglichkeit für Jugendliche, ihre Stimme zu erheben und andere Menschen mit ihren Worten zu überzeugen", bekräftigt Langer. Ihr hat es auf jeden Fall Spaß gemacht, anderen das Thema Armut an einem Beispiel vor Augen zu führen, die Zuhörenden von ihrer Einstellung zu überzeugen und zum Umdenken zu bringen: "Es ist toll, so öffentlich zu seiner Meinung zu stehen und viele zu erreichen. Aufgeregt war ich schon ein bisschen; beim Landesredewettbewerb mehrals beim Bundesredewettbewerb." Und das trotz guter Vorbereitung im Deutschunterricht und bei einem Rhetorik-Seminar. "Ich rede sehr gerne und sehr viel, wusste aber bis dahin noch nicht, dass ich wirklich ein Talent dafür habe", fügt sie hinzu.

> Daniela Pfennig. daniela@pfennig.at